

Laibacher Zeitung.

N^o. 197.

Samstag am 28. August

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu erheben. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. n. l. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionskämpel von 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionskämpels).

Amtlicher Theil.

Telegraphische Depesche Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern an den Landesches in Krain.

Aufgegeben in Wien den 27. August 1858 um 12 Uhr 30 Min. Nachmittags. Angelangt in Laibach am 27. August 1858 um 3 Uhr 23 Minuten Nachmittags.

Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin war gestern sowohl bezüglich des Wochenbettverlaufes als auch des übrigen Gesundheitszustandes vollkommen befriedigend. Allerhöchstdieselben haben demgemäß die letzte Nacht anhaltend ruhig geschlafen.

Das Gedeihen des neugeborenen Kronprinzen schreitet auf eine erfreuliche Weise weiter.

Larenburg am 27. August 1858, 8 Uhr Morgens.

Hofrath Seeburger,
k. k. erster Leibarzt.

Dr. Bartsch,
k. k. Professor.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 3. August d. J. den außerordentlichen Professor der Rechtsphilosophie an der Krakauer Universität, Dr. Vincenz Waniorek, an die k. k. Rechtsakademie zu Preßburg zu übersetzen — und den außerordentlichen Professor der deutschen Rechts- und Rechtsgeschichte an der Krakauer Universität, Dr. Eduard Bubl, zum ordentlichen Professor dieses Faches und der Rechtsphilosophie dortselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat eine am Gymnasium zu Spalato erledigte Lehrerstelle dem Gymnasiallehrer in Sondrio, Franz Gargurevic, verliehen.

Der Justizminister hat den Auskultanten Scipio Fiorentini zum Adjunkten der Präsur in Monia ernannt.

Bei der am 7. August d. J. in Rassenfuß stattgefundenen Pferdezüchtungs-Prämien-Vertheilung wurden sieben Mutterstuten mit Saugfohlen und fünf dreijährige Stuten vorgeführt, von denen

- a) der Mutterstute des Johann Kapelle aus Mötling der zweite Preis mit fünf Dukaten;
- b) der Mutterstute des Franz Bertalitsch aus Pristanza Nr. 2 der dritte Preis mit fünf Dukaten;
- c) der Mutterstute des Josef Dorn aus Mute Nr. 2 der vierte Preis mit fünf Dukaten, und
- d) der dreijährigen Stute des Josef Globeunik aus Unterstarovas Nr. 2 der erste Preis mit 10 Dukaten zuerkannt worden ist.

Der erste Preis für Mutterstuten mit Saugfohlen mit fünfzehn Dukaten und zwei Prämien für dreijährige Stuten mit je fünf Dukaten blieben wegen Mangels an Konkurrenz preiswürdiger Thiere unverwendet.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.
Laibach am 11. August 1858.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 26. August.

Die Glückwunschs-Adresse, welche der Magistrat unserer Landeshauptstadt aus Anlaß der höchstfreudlichen Geburt des Kronprinzen an Ihre kais. kön. Majestäten nach Wien gesendet hat, lautete folgendermaßen:

Eure k. k. Majestäten!

„Die höchst erfreuliche Nachricht, daß Eure k. k. Majestäten mit einem kaiserlichen Kronprinzen beglückt wurden, hat die hierortige Bevölkerung in die freudigste Bewegung versetzt.

„In die Millionen Freuden-Stimmen — welche darüber jubeln — haben auch die Bewohner Laibachs

in lautester und herzlichster Weise eingestimmt, und aus der Tiefe des Herzens den innigsten Dank für das große Geschenk zum Himmel entsendet.

„Möge der Allmächtige den kaiserlichen Sprößling mit der Fülle seiner Gnaden beschenken, möge der Allmächtige Höchstdieselben mit allen Tugenden, mit jener Macht, Kraft und Stärke — welche das durchlauchtigste Habsburger Herrscherhaus stets reichlich schmückten — umgeben, und möge der kaiserliche Kronprinz im stets ungetrübten Wohlsein heranwachsen, dereinst den Thron der kaiserlichen Eltern und Ahnen bestiegen, und diese Landeshauptstadt mit jener Liebe umfassen, deren sich zu erfreuen dieselbe stets das Glück hatte.

„Dies sind die aufrichtigen Wünsche und Gefühle, welche bei diesem freudigen Anlasse aus den für unsern Kaiser und Herrn und für das gesammte kaiserliche Haus stets mit unverbrüchlicher Treue und Ergebenheit entflammten Herzen dieser Bevölkerung entquellen, und nimmer ersterben werden.“

Die Adresse war kalligraphisch sehr hübsch ausgeführt und befand sich in einer Enveloppe von grünem Sammet, in welche reiche Silberverzierungen gepreßt waren, wodurch die Stadifarben, grün und weiß, angedeutet wurden.

Laibach. Der Verwaltungsrath des Laibacher Ausbillskassenvereins für Gewerbs- und Handelsleute hat aus dem beglückenden Anlasse der Geburt des kaiserlichen Kronprinzen einen Betrag von 20 fl. C. M. aus dem Reservefonds und einen weiteren Sammlungsbeitrag seiner Mitglieder von 84 fl. C. M., somit einen Gesamtbetrag von 104 fl. C. M., dem k. k. Landes-Präsidenten mit der Widmung zur Anschaffung von Unterrichts-Requisiten und zur Vertheilung derselben an dürftige und brave Schüler der Gewerbeschule in Laibach, übergeben.

Fischernembl, 25. August.

Die Nachricht des beglückenden Ereignisses der Entbindung Ihrer Majestät der allerhöchsten Kaiserin von einem Kronprinzen wurde vorgestern so gleich noch

Fenilleton.

Expedition der k. k. Fregatte „Novara.“

Unter dem Kommodore Baron von Willerstorf-Urbair.
Aufenthalt auf Java.

27. Der Vulkan Tangkuban Prau.

Au der Nordseite des Plateaus von Bandung, einem wahren Eden zwischen donnernden Vulkanbergen, einer überschöpflichen Kammer für das ganze Sundaland, erhebt sich eine lange Gebirgskette 6000 Fuß über den Spiegel der See, 4000 Fuß über die Hochebene von Bandung. Drei Hauptgipfel treten in dieser Gebirgskette markirt hervor. Der Sundanese, gewohnt, die Naturerscheinungen, welche sein herrliches Vaterland bietet, mit Namen zu benennen, die eine charakteristische Eigenschaft ausdrücken, oder eine sinnbildliche Bedeutung haben, nennt den östlichen abgestumpften kegelförmigen Berggipfel Gunung Tangub, d. h. abgebrochener Baum oder Stumpf, und meint, daß der mittlere lange Rücken der Tangkuban Prau oder das umgekehrte Boot aus dem umgeworfenen Stamme jenes Baumes gebildet wurde und daß der viereckige dritte Gipfel der Vulcananong, d. i. Baumäste, die Krone des Baumes mit Aesten und Zweigen sei. So verbindet der Sundanese die drei vulkanischen Hauptgipfel jener nördlichen Gebirgskette durch ein Bild. Nur der mittlere langgestreckte Rücken, gerade der Berg, dessen Form am wenigsten solches vermuthen läßt, ist heute

noch ein wüthiger Feuerberg. Sein Kraterfeld, zu dem ich Sie hinaufführen will, ist eines der großartigsten Schaupiele in der Vulkanwelt Java's.

Bevor wir aber durch die Urwälder hinaufsteigen nach dem Kraterlande, lassen Sie uns eintrreten in ein einsam stehendes, aber sehr wohnlich aussehendes, von Gartenanlagen umgebenes Haus, das am Fuße des Berges auf 3900 Fuß Meereshöhe, in einem fast europäischen Klima, nahe bei dem Dorfe Lembang, liegt. Hier wohnt, abgechieden von der Welt, der Wissenschaft und seiner Familie, der Mann, dem die Welt und Wissenschaft die erste genaue und umfassende Kunde von dem Vulkanen Java's verdankt, der sich alle selbst bestrengt zu einer Zeit, wo noch nicht Reistige auf die 10.000 Fuß hohen Gipfel führten, sondern nur jene merkwürdigen, aber gefährlichen Zickzackbahnen, welche sich das Rhinoceros selbst bis auf die höchsten Vulkanigipfel Java's ausgraben und ausgegraben, um sich da oben an der würzigen Kräutern- und Grasvegetation gütlich zu thun. Obgleich diese Wege, weil es wohl dann und wann vorkommt, daß man in dem kanalartig ausgeführten engen Hohlweg bei einer plötzlichen Bewegung sich zu unversehens tête à tête befindet mit dem Angebenen und daß — links ein Abgrund, rechts eine Kolkwand — beide Theile keine Möglichkeit sehen, zu entfliehen und nichts übrig bleibt, als Kampf auf Leben und Tod, bis der Stärkere über den Leichnam des Schwächeren hinwegsteigt. Früher mußte man auch auf den Tangkuban Prau Rhinoceroswegen folgen, jetzt führt ein vorrätlicher Reistweg von Lembang aus zur Höhe, den Jungbuhn angreift.

Franz Jungbuhn, ein Deutscher von Geburt, aus dem Mannsfeld'schen im Harze, trat als Militärarzt in holländische Dienste und ist jetzt als „Inspektor für naturwissenschaftliche Untersuchungen und Direktor sämtlicher Chinakulturen auf Java“ von der holländischen Regierung mit reichen Mitteln ausgestattet. Seine tapfernde Persönlichkeit trägt ganz die riesige, physische sowohl, wie geistige Kraft und Ausdauer zur Schau, von der sein berühmtes Werk über Java und seine große Karte von Java volles Zeugniß geben. Wie leid that es mir, durch die Zeit gedrängt meinen Aufenthalt in Lembang bei dem interessanten Manne, der mich so herzlich aufgenommen, erklären zu müssen und durch ein leichtes Unwohlsein, von dem Jungbuhn gerade betroffen war, mich des Genusses beraubt zu sehen, von ihm selbst, dem gründlichsten Kenner des Landes, auf den ferneren Touren, die er mir vorge schlagen, begleitet zu werden.

Am 18. Mai Morgens brach ich in Begleitung von Herrn Dr. de Bry, dem Freunde Jungbuhn's von Lembang aus auf nach dem Tangkuban Prau. Der Regent von Bandung hatte uns vorrätliche Reispferde von seiner Macassar-Race geschickt, und gefolgt von einer Anzahl berühmter Sundanesen fanden wir nach zweistündigem Ritt durch herrliche Urwälder am Rande des Kraters.

Diese Nebelwolken erfüllten den Abgrund, an dessen Rande ich stand; ich konnte nichts sehen, ich wußte nicht, ging es da tief hinab, war der Abgrund weit und breit, ich hörte nur ein fürchterliches Säuzen und Brausen aus verärrten Klüften, das aus großer Tiefe heraufdrang, als arbeiteten da un-

dem Eintreffen von Laibach durch 101 Pöllerchüsse dem Volke verkündet.

Am Abende veranstaltete der hier domiciltrende pens. F. K. Hauptmann Mayerle eine Abendunterhaltung im Freien, mit einem kleinen Feuerwerk und Illumination bei der auf demselben Hügel, wo die Feier stattfand, erbauten St. Josef-Kapelle, unter Andrang vieler Menschen, die freudig in die Klänge der Volks-hymne einstimmt. Heute um 8 Uhr früh wurde ein solennes Hochamt in der Stadtpfarrkirche gelebrt, dem sämtliche Zivilbeamten, die Gensdarmarie, die Finanzwache und eine zahlreiche Menge Bewohner der Stadt und der Umgebung beiwohnten und ihre Gebete für das geliebte Kaiserhaus und den neugebor-nen Kronprinzen zu Gott empor schickten.

Oesterreich.

Die Beglückwünschungs-Adresse der Haupt- und Residenzstadt Wien, welche der Herr Bürgermeister Dr. Ritter v. Sellen am 25. d. M. Sr. K. K. Apo-stolischen Majestät überreichen zu dürfen so glücklich war, war auch im Hinblick auf Vollendung der Form und Zierlichkeit der äußeren Ausstattung ihrer hohen Bestimmung vollkommen würdig. Mit kalligraphischer Meisterschaft vom Herrn Uttenburger, Official im k. k. Finanzministerium, geschrieben, hat sie ihre Enve-loppe im Girardet'schen Atelier erhalten, welches bei dieser Veranlassung wieder Neuheit der Erfindung mit dem besten Geschmacke zu vereinen wußte. Auf granatbraunem Sammet erhebt sich nach einer Origin-alzeichnung von der Müller's ein zierlicher Rahmen aus vergoldetem Metall, in dessen vier Ecken goldene Kreise oder vielmehr in architektonische Form gebrachte Blumenimitationen, mit weißem und grünem Email verziert, sich in einander verschlingen und als Knospen schöne Malachite zeigen. Das in gleichem Styl ge-arbeitete reiche Mittelfeld umrahmt in zwei Kreisen die plastisch sehr glänzend ausgestattete Kaiserkrone, während auf der Rückseite in geschmackvoller Einfach-heit das Wappen der Stadt Wien einen sehr glückli-chen Effekt macht.

Ihre K. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Generalgouverneur Ferdinand Max und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Charlotte ha-ben aus Anlaß des die Völker der österreichischen Monarchie hochbeglückenden Ereignisses für die Noth-leidenden der Stadt Triest 1000 fl. gewidmet und diese Summe mittelst telegraphischer Depesche vom 22. d. M. an Sr. Erzellenz den Herrn Statthalter von Triest angewiesen.

Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erz-herzog Generalgouverneur Albrecht haben aus Anlaß der Geburt des durchlauchtigsten Kronprinzen die Summe von 2000 Gulden für Bedürftige in Ose-n-Pesth gewidmet.

Wien. Sämmtliche k. k. Telegraphen-Sta-tionen wurden in Folge Handelsministerial-Erlaß verpflichtet, Depeschen in italienischer Sprache anzunehmen und zu befördern. Zur Annahme von De-peschen in englischer und niederländischer Sprache sind folgende k. k. Telegraphen-Stationen erwählt: Ufch, Bodenbach, Bregenz, Brunn, Karlsbad, Bran-

zensbad, Graz, Junsbruck, Jisch, Krakau, Lemberg, Linz, Mailand, Marienbad, Oederberg, Pesth, Prag, Ragusa, Salzburg, Temesvar, Teplitz, Benedig, Verona, Wien, Zara.

Triest, 26. August. Dem Kapitän Milton Begender der englischen Brigantine „Eliza Jane“ wel-cher am 21. Mai d. J. in der Nähe der Sultana-mündung vier Matrosen der österr. Brigantine „Au-rosa“ aus augenscheinlicher Lebensgefahr gerettet, und die ihm dafür angebotene Belohnung abgelehnt hat, wurde von Seite der k. k. Internuntiat in Kon-stantinopel in einer an den dortigen Herrn großbri-tannischen Geschäftsträger gerichteten Note der Dank für sein edelmüthiges Benehmen im Namen der kai-serlichen Regierung ausgesprochen.

Mit dem heute aus der Levante eingetroffe-nen Lloyd-Dampfer sind Herr v. Vessops und der Vord-Oberrichter der jensischen Inseln, Sir John Young, hier eingetroffen.

Deutschland.

Stettin, 20. August. Der Kriminalsenat des königlichen Appellationsgerichts hier selbst hat, wie die „Nord. Zig.“ mittheilt, in seiner heutigen Siz-zung das in der bekannten Untersuchungsache wider die sieben dänischen Schiffskapitäne ergangene frei-sprechende Erkenntnis erster Instanz vernichtet und die Konfiskation der mit Arrest belegten Schiffe nebst Ladungen, unter Verurtheilung der sieben Angeklag-ten in die Kosten beider Instanzen ausgesprochen. Das Erkenntnis des Gerichtshofes führt aus: Das Gesetz vom 20. Juni 1822 habe zur Zeit der Aus-fuhr der sieben arretirten dänischen Schiffe aus Dan-zig, resp. Königsberg, und ihrer Einfuhr in Swine-münde resp. Stettin in voller Kraft bestanden; es sei in Bezug der Anwendung desselben nicht im Mi-ndesten zweifelhaft gewesen, daß die Deduktion des er-sten Richters in keiner Weise hätte anerkannt werden können, daß vielmehr durch die mehrverregten Regie-rungserlasse an der Anwendbarkeit des qu. Gesetzes nichts geändert worden, da denselben eine rückwir-kende Kraft keineswegs beizulegen gewesen sei. Es würde dieß eine Abolition involviren, zu der nicht einmal das Staatsoberhaupt, viel weniger eine Regie-rung berechtigt sei. Die Verurtheilten beschloßen angeblick sofort, ohne dieß jedoch dem Gerichtshofe zu erklären; daß sie gegen diese Entscheidung den weiteren Rechtsweg nicht einschlagen, dagegen Vergna-digung nachsuchen wollen.

Italienische Staaten.

Laut Briefen aus Turin soll der König von Neapel an seine versammelten Minister folgende, die „Cagliari“-Angelegenheit betreffende Ansprache gehal-ten haben: „Wir müssen England in Allem nach-geben, was dem Nationalstolz und der National-Selbst-lucht schmeichelt; denn das genügt der englischen Re-gierung, um sich zu halten. In Bezug auf alles Uebrige wird uns die englische Regierung, selbst im Widerstande gegen die Ansprüche, unterstützen, die uns zu Grunde richten könnten. Das englisch-französische Bündniß, auf dem Punkte, auf welchem es jetzt an-gelangen ist, giebt einer großen Wage, und darin be-

steht unsere Stärke; das englisch-französische gute Ein-nehmen würde unser Schaden sein. Ein solches aber fürchte ich erst an jenem Tage, wo England darauf verzichtet, Flotten im Kanal zu unterhalten, und Frankreich die Schleifung Cherbourg's verfügt. Von jenem Tage an würde für uns das Chaos be-ginnen, aus welchem der Tag oder die Nacht ent-stehen könnte. Allein ich halte ein solches Einverneh-men nicht für möglich während der Regierung Ale-xanders II., des Reformators, ja, gewissermaßen des Jüngers Cobden's (letzte Worte sprach Se. Majestät lächelnd). So sehe ich die Dinge an. Es ist mein Wille, daß Sie Ihre Handlungen danach einrichten. Es ist meine Ueberzeugung, daß wir dann der Mystères de Paris und der „Vecchie e nuove speranze d'Italia“ (Titel zweier Werke Balbo's und Tommaseo's) lachen können.“

Turin, 24. August. Eine russische Eskadre wird in Villa franca erwartet. Man versichert, zwis-chen der piemontesischen Regierung und einer russi-schen Dampfschiffahrt-Gesellschaft sei wegen Beschif-fung des Mittelmeeres ein emphreutischer Vertrag abgeschlossen worden. Der Präsident der Abgeordne-tenkammer Cadorna ist zum Senator ernannt worden. — Das bekannte Bankhaus Franchetti wird aus Toscana nach Piemont übersiedeln. — Die letzten Nachrichten aus Tunis sind vom 16. August datirt und melden, daß der Gesundheitszustand jetzt dort vollkommen befriedigend ist.

Franckreich.

Paris, 22. August. Der Kaiser und die Kai-serin, welche gestern Abends 7^{1/2} Uhr in St. Cloud eintrafen, hatten an dem letzten Tage ihrer Reise durch die Normandie und Bretagne trotz des Regenwetters überall denselben „begeisterten Empfang“, wie an den früheren Tagen. In Vitre, Laval, Le Mans, Ebar-tres und St. Cyr, kurz, auf allen Eisenbahn-Stationen standen die Bevölkerungen in Reihe und Glied, die Beamten im Festanzuge, und es wurden Anreden gehalten und Adressen überreicht, auf die der Kaiser jedoch nichts erwidert zu haben scheint; wenigstens erwähnt der „Moniteur“ keiner kaiserlichen Worte.

Paris, 22. August. Bei Ankunft des Kaisers gegen halb 8 Uhr Abends in St. Cloud hat ein feier-licher Empfang nicht stattgefunden, und zwar auf aus-drücklichen Wunsch des Kaisers, bei dem im Laufe des Vormittags telegraphisch angefragt worden war. Nach dieser enlösen Reihe von Festlichkeiten, Banketten, Bürgermeister- und Bischofs-Reden, welche längs der ganzen Reise hinzog, konnte man dem kaiserlichen Paare wohl keine erwünschtere Aufmerksamkeit zeigen, als es in aller Stille heimkehren zu lassen. Die Gesuche, welche von jeder Stadt, ja, von jedem Dorfe, durch welches der Kaiser kam, eingereicht wurden, sollen zahllos sein. Man kann wenigstens dem bre-tagnischen Volke nicht nachsagen, daß es die seltene Gelegenheit, etwas zu verlangen, unbenutzt hat vor-übergehen lassen. Man hat bereits berechnet, daß, wenn man auf Alles eingehen wollte, was man nur von Seiten der einzelnen Gemeindebehörden (also je-des individuelle Besuch ausgeschlossen) verlangt, die hierzu nöthigen Summen beinahe um das Dreifache

ten hundert Dampfmaschinen oder als fünfzig schäu-mende Wasserfälle über hohe Felsen. Einzelne Bäume am Rande des Abgrundes waren abgestorben und sahen schwarz wie verkohlt aus, ich schrieb es den schwefeligen Dämpfen zu, die ich roch, und die wohl, wenn der Krater in voller Thätigkeit, mit ver-nichtender Stärke sich entwickeln mögen. Und hier in diesen unheimlichen Abgrund sollte ich hinabsteigen auf einer schmalen, steilen Felskante, die zwischen senkrechten Felswänden im Nebel sich verlor! Es war mir unheimlich zu Muthe, als ich den Javanen, die vorauskletterten, folgte. Aber ich hatte selbst den Befehl gegeben, mich bis auf den Grund des Kraters hinabzubringen, und kletterte vertrauens nach, da ich wußte, daß die Leute schon öfters unten gewesen, um sich Schwefel zu holen.

Glücklicherweise hoben sich die Nebel während unserer mühseligen Fahrt in die Tiefe, und mit einem Male lag klar vor mir der ganze furchtbare Abgrund vom oberen Rand bis zum Boden. Ich sah mit Ueberraschung und Erstaunen, daß die Felskante, auf der wir standen, nur eine schmale Mittelrippe war, die zwei tiefe, fast kreisrunde Kraterkessel, gemein-schaftlich umfaßt von einer elliptischen hoch sich erhe-benden Kratermauer, trennte. Also ein merkwürdiger Doppel- oder Zwillingkrater. Aus beiden Kesseln rechts und links stiegen zischend und brausend weiße Dampfwolken auf bis zur Höhe des Kraterandes. Im Krater links (westlich), den die Eingebornen „Kawab Upas“, oder Giftkrater nannten, lag inmit-ten der dampfenden Solfataren ein rubiges schwefel-gelbes Wasserbecken, und die wohl nahe an 1000 Fuß hohen Kratermauern bedeckt fast bis zum Grunde grünes Buschwerk. Ganz anders der Krater rechts (östlich) „Kawab Ratu“ oder Königkrater; der Kra-

terboden schien trockener Schlamm zu sein, zerrissen und zersprungen, und mit furchtbarem Ungestüm bra-chen aus den Rissen und Sprünzen Wasser- und Schwefeldämpfe hervor. Die Kratermauern, die hier nur 5—600 Fuß hoch sind, standen nackt und kah! da bis zur Höhe; man konnte im ersten Momente glauben, ein Schneefeld vor sich zu haben mitten im grauen Urwald, so bleich weißgrau sieht hier alles Gestein aus, zersezt und verwandelt durch die sauren Dämpfe, die dem Grunde entspringen. Und auf den weißen ödem Steinmassen überall schwarze, verkohlte, knorrige Stämme von Sträuchern und Bäumen, ebenso wie sie auch rings um uns auf der Felsrippe dastanden die Reste der früheren Vegetation, die Zeu-gen der letzten Eruption im Jahre 1846, bei der der Königkrater heißen, von Schwefelsäure geschwängerten Schlamm, Sand und Steine auswarf, weit im Um-kreise die Waldung tödtend und verheerend. Doch schon jetzt keimt wieder üppiges Grün von Farren und der Heidelbeere ähnlichen Thibaudia, die in den Kratern recht eigentlich heimisch ist, zwischen den nackten Steinen hervor und ueben dem durch die Ein-wirkung der schwefeligen Dämpfe und des schwe-fel-säurehaltigen Schlammes ganz braunkohlenähnlich veränderten verkohlten Busch, und Bauwerk.

Wir erreichten schließlich glücklich zuerst den Grund des Giftkraters; da war Vorsicht am Plage. Denn der ganze Grund um den Krater-See bis zu den steil ansteigenden Kraterwänden besteht eigentlich aus nichts als dampfenden Solfataren, aus löcheri-gen, rissigen Schwefelkissen, über die man gut vor-ausdurend mit einem Stocke wie auf einer Eisdecke geht, immer in Gefahr einzubrechen, zwar nicht in eine unergründliche Tiefe, aber in heiß brodelndes angesäuertes Wasser, in dem ich Niemanden rathen

möchte, ein Fußbad zu nehmen. Stößt man die Krusten auf, so schimmern an der Unterseite die glän-zendsten reinsten Schwefelkristalle entgegen. Dieser Schwefel, der hier in gewaltigen Massen zu kleinen Hügelchen aufgethürmt liegt, ist es, der den Javanen bisweilen in die schauerliche Tiefe verlockt. Der stärk-sten Solfatare, die dicht an der Mittelrippe liegt und geiserartig siedendes Wasser aus einer aus Schwefel bestehenden Röhre, die sie sich gebildet, herauswirft, 1 bis 2 Fuß hoch, kann man nicht nahe kommen.

Vom Giftkrater stiegen wir hinüber in den Kö-nigkrater; die festen Schuttmassen der letzten Erup-tion boten da einen sicheren Grund zum Aufstehen, bis man in die Nähe der brausenden Solfatare ge-langt und der nachgebende heiße Schlamm das Wei-tergehen unmöglich macht.

Der Besuch dieser beiden Krater, die sich von Jahr zu Jahr verändern, bot reichen Stoff zu Be-obachtungen. Es war längst Mittag vorüber, als wir wieder zur Höhe hinaufkletterten den mühsamen steilen Pfad. Noch lange stand ich oben unter dem vor den Sonnenstrahlen schützenden Dach der Hütte, die Jughuhn hier errichtet, von wo ich nun den ganzen Abgrund mit beiden dampfenden Kratern über-sehen konnte, in seiner ganzen furchtbaren Größe. Die Gültipfe des oberen Randes mißt nicht weniger als 6000 Fuß in der Länge und 3000 Fuß in der Breite und von diesem Rande geht es 800 Fuß fast senkrecht hinab in die Tiefe.

Es war der letzte Krater, in den mir auf Java zu schauen vergönnt war, meine weiteren Wandernun-gen galten den petrefaktensführenden Schichtensystemen in den südwestlichen Grenzgebirgen des Plateau's von Bandong.

Ferdinand Hochstetter.

das Budget des Kaiserreiches überschreiten würden. Ein langes Verzeichniß von Ehrenlegionen, Kreuzen, welche aus Veranlassung dieser Reise ausgetheilt werden sollen, ist bereits aufgestellt und soll dieser Tage von dem Kaiser unterzeichnet werden. — Es ist heute davon die Rede, daß der rühmlichst bekannte Diplomat, Herr v. Montigny, welcher gegenwärtig den Posten eines Konsuls in Schanghai versieht, zum franz. Konsul in Tientsin ernannt werden soll. (K. Z.)

Dem „Moniteur de la Flotte“ wird aus Brest gemeldet, daß daselbst die Ankunft zweier russischen Geschwader, die in Kurzem von Kronstadt ausgelaufen waren, angezeigt wurde. Das eine dieser Geschwader, welches in Brest auf kurze Zeit anlegen wird, ist nach dem Mittelmeer, das zweite nach dem stillen Ozean bestimmt. Letzteres wird vom Kapitän erster Klasse, Topow, befehligt.

Berichte aus Marseille erklären mit Bestimmtheit, daß auf einem aus der Levante und Genua angekommenen Segelschiffe ein Pestfall vorgekommen sei. Die Genueser Blätter hatten bekanntlich diese Nachricht in Abrede gestellt.

Aus Toulon entwichen am 19. d. M. 12 Galeerensträflinge. Dieselben benutzten einen Sturm, um auf offener See zu entkommen. Sie befanden sich nämlich, als derselbe begann, auf der Rheede in einer Barke. Sie kurbelten den Wächter. Der Besizer der Barke sprang ins Wasser und gab Alarm, als er an's Land kam. Am folgenden Tage wurden die 12 Sträflinge bei Gienß, wo sie an's Land gestiegen waren, wieder festgenommen.

Man meldet der „D. G.“ aus Paris vom 23. d. M.: Dem Vernehmen nach wird eine neue Schiffstation, deren Zentrum die Insel Reunion sein soll, errichtet werden. Die Fährverbindungen zu Rennes wurden durch den unablässig strömenden Regen etwas gestört.

Großbritannien.

Aus London, 21. August, schreibt man der „Wiener Ztg.“: Heute sind uns von Amerika Briefe und Zeitungen gekommen, welche ausführliche Details darüber geben, wie die glückliche Vollendung der Telegraphenverbindung zwischen hier und Amerika in letzterem Lande aufgenommen wurde. Während man hier ganz nach der Landesart das große Ereigniß mit englischem Phlegma aufnahm, scheint in allen Theilen der neuen Welt darüber ein unbeschreiblicher Enthusiasmus geherrscht zu haben. Als die erste Nachricht von der Landung des Drahtes ankam, hielt man sie für zu glücklich, als daß sie wahr sein könnte. Am 5. kam die erste Nachricht davon nach New-York, am folgenden Tage schrieb der „New-York Herald“: Das Gefühl, das gestern die ganze Stadt bei der Nachricht durchzuckte, der atlantische Kabel sei gelegt, läßt sich schwer beschreiben. Fragen nach der Art des Gelingens, Bewunderung und Hoffnungen waren auf Jedermanns Lippen, vom Morgen bis nach Mitternacht sprach man von nichts Anderem; niemals sah man ein solches Drängen und ein solches Reiben um den „Herald“, das sich bei jeder neuen Depesche noch erhöhte. Man fragte sich: „Ist die Depesche der Königin angekommen? Was enthält sie, hundert andere, ja oft die un sinnigsten Fragen werden gestellt.“ Der Mayor von New-York hat den Befehl gegeben, zwei Kanonen in Bereitschaft zu setzen, um beim Anlangen der nächsten Depesche hundert Schüsse abzufeuern.

In Washington war der Enthusiasmus nicht geringer. In Albany wurden die Telegraphen- und andere öffentliche Nemter illuminiert, in Worcester und Bangor sind ebenfalls hundert Kanonenschüsse abgefeuert worden. In den britischen Kolonien war natürlich der Enthusiasmus wo möglich noch größer. Kanonenschüsse, Fackelzüge, Illuminationen, Festessen und unbeschreiblicher Enthusiasmus zeigten, wie glücklich sie sich fühlten, mit einem Male dem Mutterlande so nahe gerückt zu sein. — Die erste gute Wirkung dieser Telegraphenverbindung ist bereits heute erfolgt, indem sie die für so viele hiesländische Familien die beruhigende Nachricht brachte, daß bei dem im atlantischen Ozean erfolgten Zusammenstoß der beiden englischen Schiffe „Arabia“ und „Europa“ kein Verlußt eines Menschenlebens zu beklagen ist.

Die Verteidigungsanstalten auf der Insel Aurigny, englisch Alderney, im Kanal la Manche, einige Meilen vom Cap de la Hague entfernt, werden seit der Demonstration in Cherbourg mit dem größten Eifer betrieben. Die Voros der Admiralität sind zu diesem Zwecke nach der Insel abgegangen.

Türkei.

Von der montenegrinischen Grenze wird der „Agrarier Zeitung“ geschrieben: Novica Cerovic, der Wojwode von Moraca und Novci, Urheber des Gemegels in Kolaßchin, ist aus Montenegro emigriert, um dem gegen ihn in Cetinje erhobenen Prozesse zu entgehen. Man behauptet allgemein, daß der Fürst den Cerovic auf den Gedanken gebracht habe, sich auf einige Zeit aus dem Vater-

lande zu entfernen, daher seine Emigration nichts anderes als eine Verstellung sei. In der That hat auch Cerovic in Kolaßchin strenge nach den vom Senatspräsidenten erhaltenen Instruktionen operiert und wurde geopfert, um der Welt den wahren Urheber jener Grausamkeiten nicht zu entdecken.

Cerovic ist ein kluger und muthiger Mann; seit 1840 Senator in Cetinje, war er ein Liebling des Vladika Peter II. Beim Erscheinen Danilo's in Cetinje verzichtete er, um den Verdächtigungen und Klagen zu entgehen, auf die Senatswürde und zog sich auf seine Güter in die Moraca zurück. Seine Drohungen und Streifereien in der Herzegowina machten, daß er zum Wojwoden der Uskoken und von Moraca ernannt wurde. Er ist der reichste Besizer in Montenegro und hat eine große Zahl Kinder.

Ostindien.

Der indische „Times“-Korrespondent W. Russell hat sich von Juttyghur nach Simla begeben und schreibt aus letzterem Orte unter dem 24. Juni:

„Von Sir John Campbell darf man mit Recht sagen: Bavendo restituit rem. Der orientalische Instinkt der Schlaubeit lehrt die Neutralen und Lanwarmen endlich, daß der Tag unser ist, und an ihrer Sympathie und Kooperation läßt sich hinfort nicht mehr zweifeln. Mit Ausnahme des Rana Sabib hat der Feind jetzt keinen einzigen Führer mehr. Tanta Topi ist nichts weiter als sein bloßes Werkzeug. Der Mulwi ist durch die Verrätherei unseres Freundes, des Radshah von Powayne, gefallen — denn Verrätherie war es, wenn der Fanatiker wirklich, wie ich gehört habe, während einer Unterhandlung erschossen wurde. Die Rani von Jbanst ist als Heldin gestorben; denn es scheint mir, daß die Art ihres Todes, da sie an der Spitze ihrer Schaar fiel, in der That einen gewissen Anspruch auf Bewunderung hat, eine so blutdürstige, wilde und grausame Tugend sie auch gewesen sein mag. Khan Bahadur Khan soll unser Gefangener sein und die Begum hat in Dade alle Energie oder allen Einfluß verloren. Der Herrscher von Kaschmir liefert uns die flüchtigen Mörder aus oder vertribt sie aus seinem Gebiete. Für den nicht besonders Inspirierten ist das Prophezeien zwar eine gewagte Sache, und ich möchte nicht voraussagen, daß die Mühe in Indien wieder hergestellt ist, ehe die für Feldzüge geeigneten Jahreszeit beginnt. Noch lange, nachdem der Sturm ausgetobt hat, mögen die rollenden Wogen des großen Ozeans unheimlich brüllen; allein ihr Wüthen dat keinen Schrecken mehr und keine Gefahren. Die Menschen in der Gegend von Juttyghur sind nicht nur heller von Farbe, sondern auch weit stärker von Gliedmaßen und höher von Wuchs, als die Bewohner Bengalens, soweit ich mir nach den Proben des Volksammes, die ich längs der Straße sah, ein Urtheil bilden darf. Sie hassen unsere Herrschaft, da sie meistens Pothamis sind. Der Nawab von Ferrukabad hat durch seine Empörung ein Jahrgeld von mehr als 10.000 Pfund Sterling, so wie mehrere Häuser, Gärten, Dörfer und Ländereien verwirkt. Er ist ein junger Mann von schwachem Charakter und ist, wie es heißt, durch seine Untergebenen und die Meuterer zur Empörung gegen uns gezwungen worden.“

Bermischte Nachrichten.

— Ein aus Italien rückkehrender Schauspieler erzählt Folgendes über die dortige Art und Weise der Erhebung des Briefporto's. Eines Tages findet er sich auf dem Postbureau in Rom ein und fragt nach einem schnellst erwarteten Briefe. Nach langem Hin- und Hersuchen wird er glücklich gefunden, und unser Schauspieler erkundigt sich, bevor er ihn annimmt, nach dem Preise. — „40 Sous,“ sagte der Bureau-Brante. — „40 Sous? ein Brief aus Florenz! Wollen Sie 4 Sous?“ — „Er kostet 30 Sous!“ — „Wollen Sie 4 Sous?“ — „1 Fr. 50 Cent.“ — „4 Sous, ich weiß, was er enthält!“ — „Einen Franc.“ — „4 Sous oder behalten Sie ihn!“ — „10 Sous!“ — „Aber wenn ich Ihnen sage, daß ich weiß, was er enthält.“ — „Nun, so nehmen Sie ihn.“ Und der Beamte gibt ihn für 4 Sous; noch einen Augenblick, so gab er ihn umsonst.

— In Paris spricht man von der nahe bevorstehenden Vermählung des Marschalls Pelissier mit einer jungen Spanierin von großer Schönheit, Dona Sofia Valera, Schwester des Marquis de la Paniega

und eine Verwandte und Freundin der Kaiserin. Das Fräulein wurde im Gefolge des Kaisers in Cherbourg bemerkt. Man glaubt, daß die Vermählung schon in einigen Wochen stattfinden soll. Aus London und Madrid dieselbe Nachricht; erst kürzlich hieß es, eine Engländerin wäre die Braut.

— Die Direktoren der atlantischen Telegraphen-Kompagnie veröffentlichten folgende Nachricht, die sie am 20. d. M. aus Newfoundland erhalten haben:

„Die „Europa“ und die „Arabia“ sind gegeneinander gefahren; eines der beiden Schiffe wurde nach St. Johns in Newfoundland gebracht. Kein Verlußt an Menschenleben. Alle wohl.“

Die Direktoren sandten darauf am Abend um 5 Uhr eine Depesche nach Newfoundland, worin sie sich Näheres erbitten, und um halb 8 Uhr Abends traf folgende telegraphische Antwort ein:

„Die „Arabia“ hatte einen Zusammenstoß mit der „Europa“ vor dem Cap Race am vorigen Sonnabend. Die auf der Fahrt nach New York befindliche „Arabia“ unbedeutend beschädigt. Die „Europa“ verlor Bugspriet und Schaft; Hinterteil leck. Sie bleibt zu St. Johns in Newfoundland, 10 Tage vom 16. an. Die „Persia“ holt in St. Johns Jelleisen und Passagiere ab. Kein Verlußt an Leib oder Leben.“

Die „Times“ glaubt, daß das Frage- und Antwortspiel quer über den Ozean keine 2 1/2 Stunden dauern werde, sobald die Maschinerie im gehörigen Gang ist.

Telegramme.

Mailand, 24. August. Ein feierliches Te- deum wird morgen im hiesigen Dom und Abends eine Stadtbeleuchtung veranstaltet. In Monza finden auf Veranstaltung Sr. K. K. Hoheit des Herrn Erzherzogs am 5. September Volksfeste Statt. Höchst- dierelbe hat aus seiner Privatkassa 10.000 Lire für die Armen angewiesen. Das Mailänder Municipium vertheilt reiche Spenden an Arme und Wohlthätigkeits- anstalten.

London, 23. August. Die „Times“ enthält ein newfoundlandisches Telegramm von heute Morgen 12 Uhr 53 Minuten, wonach politisch Wichtiges nicht vorliegt. Die Aufmerksamkeit wird ausschließlich durch den atlantischen Telegraphen in Anspruch genommen. Nach New Yorker Dampfmaschinen vom 14. August soll die Vorkraft der Königin Viktoria an Buchanan bei ihrem Eintreffen mit 100 Kanonenschüssen begrüßt werden. In Canada hatten Cartier und Macdonald ein neues Ministerium gebildet. In Mexico ist eine Revolution ausgebrochen, Baz wurde als Präsident proklamirt, das gelbe Fieber wüthet daselbst. Zuleaga ist abgereist.

Levantische Post.

Konstantinopel, 21. August. Ein großherrlicher Erlass rügt die unordentliche und verschwenderische Wirtschaft im großherrlichen Hofstaate. Der Kriegsminister Riza Pascha ist zum Großmeister des Palastes und gleichzeitig zum Großmeister der Artillerie, der bisherige Großmeister der Artillerie, Mehmed Rudschi Pascha zum Minister ohne Portefeuille, Zet Pascha zum Generalgouverneur von Tropezunt, und der frühere Generalgouverneur von Bosnien, Mehmed Pascha, zum Generalgouverneur von Aleppo ernannt worden.

Smyrna, 21. August. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich wurde hier feierlich begangen. — Der Gesundheitszustand ist befriedigend.

Athen, 21. August. Die Pforte verlangt die Abberufung des griechischen Generalkonsuls in Candia. Fortdauernde Zeitungspolemik gegen den bayerischen Gesandten. Strenge Quarantainemaßregeln.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 25. August 1858.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	10 1/2	4	25 1/2
Korn	2	31 1/2	2	40 1/2
Halbfrucht	—	—	3	33 1/2
Gerste	2	18 3/4	2	48 1/2
Hirse	2	20	3	8 1/2
Heiden	—	—	3	53 1/2
Safer	1	42 3/4	2	3 1/2
Kukuruz	—	—	3	26 1/2

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaun.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
26. August	6 Uhr Morg.	322.30	+13.0 Gr.	SO. schwach	trübe	4.66
	2 " Nachm.	321.80	+10.0 "	W. heftig	Regen	
	10 " Abd.	321.69	+10.2 "	W. schwach	trübe	
27. "	6 Uhr Morg.	322.48	+9.3 Gr.	WNW. schwach	bewölkt	0.00
	2 " Nachm.	323.71	+16.0 "	OSO. mittelm.	theilw. bewölkt	
	10 " Abd.	324.48	+9.4 "	WNW. schwach	beiter	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kaiserl. Wiener Zeitung.
Wien, 26. August, Mittags 1 Uhr.

Die Börse in günstiger Stimmung, das Effekten-Geschäft nicht unbelebt, besonders beliebt zeigen sich Staats-Papiere und Bank-Aktien. Die Kurse mit geringer Ausnahme recht fest und in steigender Tendenz. — Devisen ausgeboten, reichlich vorhanden, besonders London, die Kurse matt, nicht wesentlich verschieden von gestern.

National-Anleihen zu 5%	82 1/2 - 82 1/2
Anleihen v. J. 1851 S. B. zu 5%	92 - 93
Lomb. Venet. Anleihen zu 5%	96 - 97
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	81 1/2 - 81 1/2
deto " 4 1/2 %	71 1/2 - 71 1/2
deto " 4 %	64 - 64 1/2
deto " 3 %	49 1/2 - 49 1/2
deto " 2 1/2 %	40 1/2 - 41
deto " 1 %	16 - 16 1/2
Olegnitzer Oblig. m. Rückz. zu 5%	97 -
Debnburger ditto ditto " 5%	96 -
Wescher ditto ditto " 4%	96 -
Markländer ditto ditto " 4%	95 -
Grundentl. Oblig. M. Desf. zu 5%	93 - 93 1/2
deto Ungarn " 5%	81 1/2 - 82
deto Temesch. Ban., Kroat. und Slav. zu 5%	81 1/2 - 81 1/2
deto Galizien " 5%	81 1/2 - 81 1/2
deto Siebenb. " 5%	81 - 81 1/2
deto der übrigen Kreisl. zu 5%	84 1/2 - 85
Bank-Obligationsen zu 2 1/2 %	64 - 64 1/2
Lotterien-Anleihen v. J. 1834	309 - 310
deto " 1839	132 - 132 1/2
deto " 1854 zu 4%	109 1/2 - 109 1/2
Gemo Rentenscheine	16 1/2 - 16 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4%	77 - 78
Nordbahn-Prior.-Oblig. " 5%	88 - 88 1/2
Olegnitzer ditto " 5%	85 - 85 1/2
Donau Dampfsch.-Oblig. " 5%	88 - 88 1/2
Floyd ditto (in Silber) " 5%	88 - 88 1/2
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frankl. pr. Stück	169 - 170
Aktien der Nationalbank	940 - 941
5% Pfandbriefe der Nationalbank	100 - 100 1/2
deto 12monatliche	95 1/2 - 95 1/2
deto 6jährige	92 - 92 1/2
deto 10jährige	86 1/2 - 87
deto verlosbare	235 1/2 - 235 1/2
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	109 1/2 - 109 1/2
Prämien-Lose ditto	116 1/2 - 117
Aktien der N. Ven. Ges. m. Kompl.-Gef.	89 - 89 1/2
5% Prioritäts-Obligationsen der Westbahn	166
Aktien der Nordbahn	257 1/2 - 257 1/2
" Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pSt. Einzahlung	100 1/2 - 100 1/2
" Süd-Norddeutsche Verbindungsb.	92 - 92 1/2
" Rhein-Bahn	100 - 100 1/2
" Lomb.-Venet. Eisenbahn	237 - 237 1/2
" Kaiser Kronl. Josef Orientbahn	193 1/2 - 194
" Rositzer-Bahn mit Prior.	209 - 209 1/2
" Trichter-Lose	113 1/2 - 113 1/2
" Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	522 - 523
" Donau-Dampfschiffahrts-Lose	102 1/2 - 102 1/2
" des Lloyd	340 - 345
" der Kaiser. Kettend.-Gesellschaft	58 - 59
" Wiener Dampfm.-Gesellschaft	87 - 88
" Pest. Dym. Eisenb. 1. Gmiff.	18 - 19
" ditto 2. Gmiff. Priorit.	28 - 29
" Gletsch 40 fl. Lose	79 1/2 - 79 1/2
" Solm	42 1/2 - 42 1/2
" Balffy	40 - 40 1/2
" Glary	38 1/2 - 39
" St. Genois	37 1/2 - 37 1/2
" Windischgrätz	26 1/2 - 26 1/2
" Waldstein	26 1/2 - 26 1/2
" Reglerich	15 1/2 - 15 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 27. August 1858.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.W.	81 5/8
deto aus der National-Anleihe zu 5 „ in G.W.	82 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	132 1/2
Grundentlastungs-Obligationsen von Ungarn	81 7/8
" von Galizien	81 1/2
" von Siebenbürgen	81 3/8
Bank-Aktien pr. Stück	948 fl. in G.W.
Bank-Pfandbriefe auf 6 Jahre für 100 fl. zu 5%	95 1/4 fl. in G.W.
Bank-Pfandbriefe auf 10 Jahre für 100 fl.	93 fl. in G.W.
Bank-Pfandbriefe mit Annuität für 100 fl.	85 5/8 fl. in G.W.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	235 3/4 fl. in G.W.
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Katenzahlung	256 1/4 fl. in G.W.
Franz. Josef Orientbahn	195 1/2
Prämien-Lose der österr. Kredit-Anstalt pr. 100 fl. österr. W.	101 1/2 fl. in G.W.

Wechsel-Kurs vom 27. August 1858.

Angsburg, für 100 fl. Curr., Guld.	102 7/8	ljo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. sidd. Ver- einzwäge, im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	102 1/4	Bf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	75 1/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.3	Bf. 3 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	120	Bf. 2 Monat.
Bukarest, für 1 Guld. Para	271	31 T. Sicht.
N. F. veltw. Münz-Dukaten, Agio	5	
Kronen	13.46	

Fremden-Anzeige.

Den 27. August 1858.

Hr. v. Schenckensuel, k. k. Landesgerichts-Präsident, von Zunsbrück. — Hr. Trentini, k. k. Finanz-Bezirks-Kommissär, von Udine. — Hr. Pospinsky, k. k. Militär-Verpflegs-Ober-Verwalter, von Graz. — Hr. Nchetti, und — Hr. Popet, Assekuranz-General-

Sekretäre, — Hr. Schwanda, Medizin-Doktor, und — Hr. Legat, Fabrikbesitzer, von Triest. — Hr. Jagodiz, k. k. Beamter, von Erlau. — Hr. Schradler, und — Hr. Meyer, Handelsleute, und — Hr. Colenffe, Fabrikant, von Wien.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 19. August 1858.

Herr Anton Tomiz, pens. k. k. Gubernial-Kanzellist, alt 81 Jahre, in der Stadt Nr. 139, an Altersschwäche.

Am 20. Dem Herrn Johann Nalin, Schweinschlächter und Realitätenbesitzer, sein Sohn Josef, alt 12 Jahre, in der Karlsbader-Vorstadt Nr. 9, am serösen Schlagflusse. — Dem Johann Turk, Wagenkuppler, sein Kind Johann, alt 10 Tage, in der Stadt Nr. 232, an Schwäche.

Am 21. Dem Simon Mazzel, Viertelhübler, seine Gattin Margaretha, alt 45 Jahre, am Moorgrunde Nr. 31, an Lähmung der Unterleibsorgane. — Dem Herrn Karl Schori, bürgl. Schneidermeister, sein Kind Edmund, alt 1 Jahr, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 149, an Fraisen.

Am 23. Maria Klemenz, Tagelöhnerin, alt 39 Jahre, im Zivildspital Nr. 1, an den Folgen zufällig erlittener Verletzungen.

Am 26. Dem Herrn Karl Schori, bürgl. Schneidermeister, seine Gattin Apollonia, alt 27 Jahre, in der Stadt Nr. 251, an der Lungentuberkulose.

Eisenbahn-Fahrordnung von Wien nach Triest.

Gitzung Nr. 2:	Abfahrt		Ankunft	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Wien Früh	6	10		
„ Graz Mittags	12	36		
„ Laibach Abends	6	17		
in Triest Nachts	—	—	11	—
Personenzug Nr. 4:				
von Wien Früh	8	40		
„ Graz Nachm.	5	26		
„ Laibach Nachts	1	18		
in Triest Früh	—	—	7	10
Personenzug Nr. 6:				
von Wien Abends	8	40		
„ Graz Früh	6	2		
„ Laibach Nachm.	2	9		
in Triest Abends	—	—	8	5
Personenzug Nr. 3:				
von Triest Früh	5	30		
„ Laibach Mittag	11	57		
in Wien Früh	—	—	5	35
Gitzung Nr. 1:				
von Triest Nachts	11	15		
„ Laibach Früh	4	8		
in Wien Nachm.	—	—	4	37
Personenzug Nr. 5:				
von Triest Abends	5	45		
„ Laibach Nachts	11	50		
in Wien Nachm.	—	—	5	40

Jahrespreise von Wien nach Triest:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 26 fl. 10 kr., II. Klasse 19 fl. 38 kr., III. Klasse 13 fl. 5 kr. Bei den Gitzügen I. Klasse 34 fl. 1 kr., II. Klasse 23 fl. 33 kr.

Jahrespreise von Graz nach Triest:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 16 fl. 10 kr., II. Klasse 12 fl. 8 kr., III. Klasse 8 fl. 5 kr. Bei den Gitzügen I. Klasse 21 fl. 1 kr., II. Klasse 14 fl. 33 kr.

Jahrespreise von Laibach nach Triest:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 6 fl. 30 kr., II. Klasse 4 fl. 53 kr., III. Klasse 3 fl. 15 kr. Bei den Gitzügen I. Klasse 8 fl. 27 kr., II. Klasse 5 fl. 31 kr.

3. 1508. (2)

Ankündigung.

Endesgefertigter bringt zur Kenntniß, daß der Lehrkurs in seiner **Privat-, Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben** mit den vier Normalklassen am 1. Oktober 1858 beginnt. Es werden daher alle jene Eltern und Vormünder, welche ihre Kinder oder Mündel in dieselbe unterbringen wollen, ersucht, sich im Laufe der Monate August und September zu melden. Nähere Auskunft ertheilt übrigens der Instituts-Vorstand, und es werden auf Verlangen auch die bezüglichen Statuten eingesendet, und zwar portofrei.

Das Institut befindet sich am Hauptplaz Nr. 237.

Laibach am 20. August 1858.

Alois Waldherr.

3. 1548.

Öffentlicher Dank!

Bei der gräßlichen Feuersbrunst in der hiesigen Zuckerrabrik war wegen seiner unmittelbaren Nähe das Thierspital mit allen seinen Gebäuden und Krankenstallungen, in welcher letzteren unter dem Dache große Heuvorräthe aufbewahrt liegen, der größten Gefahr durch volle 4 Stunden ausgesetzt, und hätte das Feuer hier gezündet, wäre sicherlich ein großer Theil der untern Polana ein Raub der Flammen geworden. Obschon zum größten Glück die Nacht ganz windstill war, so hätte die Bedachung der untern Thierspitalsstallung, unter welcher alles voll Heu liegt, doch der Gluth der herüberschlagenden Flammen und der Masse der häufig daherfliegenden Funken in die Länge nicht widerstanden, wenn das Dach nicht fortwährend mit nassen Koken und Tüchern belegt, nach dem endlichen Versiegen des Wassers im Hausbrunnen aber die Gebäude nicht durch eine in den innern Hofraum des Thierspitals zu Hilfe geeilte Feuerspritze des Bahnhofs durch die Zeit der größten Gefahr fortwährend bespritzt worden wären. — Die gefertigte Direktion findet sich daher verpflichtet, nicht nur den Herren Leitern besagter Bahnhofspritze und der wackern Löschmannschaft, die bei derselben beschäftigt war, sondern ganz vorzüglich auch dem Handlungsbuchhalter Herrn Hermann Schlichtig, dem Wagnermeister Herrn Albert Hribar, dem Wundarzte Herrn Franz Malavashizh, dem fürstbischöfl. Verwalter und Sekretariatsadjunkten der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft, Herrn Andreas Brus, dem Medizin-Doktor Herrn Karl Bleiweis und dem Spitalstierarzte Herrn Paul Skala für ihre ebenso umsichtige als rastlose und aufopfernde Hilfeleistung, welcher allein es im Vereine mit der angestregten Thätigkeit der Thierspitalschüler gelungen ist, ein großes Unglück der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft und wahrscheinlich vieler Bewohner der untern Polana-Vorstadt abzuwenden, den innigsten Dank hie-mit öffentlich auszusprechen.

Die Thierspitals-Direktion in Laibach am 26. August 1858.

3. 453. a (1)

Nr. 3622.

Lizitations Kundmachung.

Vom Magistrate der königl. Freistadt Karlstadt wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

Es werden die städtischen Proventen, bestehend in der Einhebung der Plaz-, Pflaster-mauth- und Brückenmauthgebühren, dann Fleisch-daz, Wein- und Bier-Einfuhr, so wie Wein- und Bierauschanksdaz für die Zeit vom 1. November 1858 bis 31. Oktober 1859 mittelst der am 30. September l. J. um 9 Uhr früh im städtischen Rathssaale abzuhaltenden öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden in Pacht gegeben werden.

Zur Grundlage der Versteigerung wird das Ergebnis der dießjährigen Verpachtung im Betrage pr. 50750 fl. angenommen.

Schriftliche Offerte werden nicht berücksichtigt.

Die Lizitationsbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden bei diesem Magistrate eingesehen werden.

Karlstadt den 23. August 1858.

3. 1550.

Zur Feier der Geburt des Kronprinzen **Nudolf** von Oesterreich findet Sonntag den 29. am grünen Berg ein Fest Statt, welches mit einem brillanten Feuerwerk, vom Herrn Bag aus Graz, enden wird. Hierzu ladet ergebenst ein

C. Gaizer.